

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer



Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan

für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt. Durch die Post bezugsfähig. Preis 1 Pfg. pro Exemplar.

Redaktion und Expedition: 3 Baronessstraße 3.
Telephon 1720 Amt 1.
Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagblatt“

Anzeigen: Die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inseraten-Akzise auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Kaisers-Geburtstag.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am Dienstag den 27. d. Mts. abends 8 Uhr im Saale des Herrn Jakob Waidendörfer ein

Fest-Commers

statt. Die Einwohner Schwanheims werden zur Teilnahme an dieser Feier hiermit ergebenst eingeladen.

Schwanheim a. M., den 24. Januar 1914.

Der Vorstand des

Krieger- und Militär-Vereins.

Amtlicher Teil.

Brennholzverkauf.

Mittwoch den 28. d. Mts. nachmittags 2 Uhr findet im hiesigen Gemeindefeld, Dürft. Gewand, Wilsdorf und Hölle eine Holzversteigerung statt.

Zur Versteigerung kommen:

- 200 rm Eichen-, Buchen- und Erlen-Scheit und Knüppel,
- 120 „ Nadelholz-Scheit und Knüppel,
- 60 „ Laub- und Nadelholz-Kiefernknüppel,
- 50 „ Eichen-Stockholz.

Zusammenkunft an der Waldbahnstation hier.

Schwanheim a. M., den 23. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

5) Das Mädchen blickte mit tränenden Augen hinab nach der Gegend, wo der ermordete Graf v. Chotek in seinem Blute lag und betrachtete wehmütig die Fläche ihrer Hand, welche noch von einigen Tropfen des aus der Brustwunde des Unglücklichen entströmenden Lebensstromes gerötet war.

Das Schloß Pürglitz zeigte auch jetzt, wo der Kaiser mit seiner jungen Gemahlin für einige Zeit hier Aufenthalt genommen hatte, keineswegs das Leben und Treiben und die Pracht eines kaiserlichen Hoflagers. Die runden Glascheiben der Fenster entbehrten der üblichen Zierde bunter Farben; die Mauern und Türe starrten unheimlich und dunkel empor und das kaiserliche Banner hing schlaff und träge über dem allersgrauen Wartturm. Allerdings vernahm man in dem Bankettsaale der Burg festlichen Lärm und Geräusch, das Klirren der Humpen, den Trinkspruch der Fester und die Schritte der aufwartenden Dienerschaft, aber es fehlte der Ausdruck der Freude und Fröhlichkeit, das muntere Lied der Meisterfänger, die zu damaliger Zeit die Feste durch ihren Gesang verschönten halfen und lustiges Gelächter. Nur zu deutlich war zu erkennen, daß die geringe Heiterkeit der Gäste nicht den Herzen entsprang.

Unterhalb der Wälle ertönte der Schritt der Schildwachen, welche auf den ihnen anvertrauten Posten rastlos hin- und herwanderten oder den Kommandoruf der Edelknechte, welche die bewaffneten Abteilungen kaiserlicher Soldaten nach den verschiedenen Verteidigungspunkten führten, gleichsam, als sei die Burg schon vom Feinde belagert.

Zwischen diesen funkelnden Waffen und geharnischten Gestalten erschienen bisweilen durch die schon erwähnte

Offenlage der Feuerwehrliste.

Die Liste der zum Feuerwehrdienst verpflichteten Personen liegt vom 28. d. Mts. ab 2 Wochen lang im Rathaus, Zimmer 7, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Während dieser Zeit können die in der Liste aufgenommenen Personen Einspruch gegen die beabsichtigte Festsetzung zum Feuerwehrdienst erheben.

Schwanheim a. M., den 26. Januar 1914

Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Verkehr auf der Mainbrücke.

Nachstehende Ausführungsbestimmungen zu dem Tarif für die Erhebung des Brückengeldes auf der hiesigen Mainbrücke vom 3. Mai 1908 werden, da die Pflichten häufig dagegen verstoßen, zur Kenntnis und genauesten Beachtung veröffentlicht:

§ 1.

Das tarifmäßige Brückengeld ist sofort beim Betreten oder Befahren der Brücke an den von der Gemeinde mit der Erhebung beauftragten Beamten gegen Aushändigung eines über den fälligen Betrag lautenden Scheines bezu. einer Wochenkarte zu entrichten. Die Wochenkarten sind unmittelbar nach der Aushändigung von ihrem Inhaber handschriftlich zu vollziehen und nicht übertragbar.

§ 2.

Die Brückengeldpflichtigen haben die Scheine oder Wochenkarten während des Aufenthaltes auf der Brücke stets bei sich zu führen und auf Verlangen dem Aufsichtsbeamten vorzuzeigen.

§ 3.

Die Wochenkarten sind nach Ablauf ihrer Gültigkeit dem Aufsichtsbeamten am Brückenschalter zurückzugeben. Für eine in Verlust geratene Wochenkarte wird Ersatz nur dann gewährt, wenn ihr Verlust glaubhaft nachgewiesen wird.

Schwanheim a. M., den 13. Januar 1914

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Diesenhardt.

Der Kaiser.

Das Lebensjahr, in dem unser Kaiser sein silbernes Regierungsjubiläum feiern und an der großen Jahrhundert-Erringung für 1813 teilnehmen konnte, ist vorüber. Es hat dem Monarchen die Vermählung seiner einzigen Tochter

von neuem Anlaß gegeben, für den internationalen Frieden zu wirken. Das sind Freudentage im Verlaufe dieses Jahres gewesen, denen sich freilich auch manche andere anreihen, an welchen herber Zwiespalt herrschte. Der ebenfalls im Vorjahre erfolgten Annahme der großen Militärvorlage steht der Zwist um die Dinge von Zabern gegenüber, dem erst in den letzten Reichstags-Verhandlungen die Spitze abgebrochen ist. Unser Kaiser ist als ein temperamentvoller Mann bekannt. Aber gerade in dem Sturm innerer Irrungen und Wirrungen hat er eine hervorragende Ruhe bewiesen und die aufgetretenen Falschdeutungen Lügen gestraft. Nach außen hin wie nach innen hat sich der Monarch als ein Friedenskaiser bewiesen.

Als ein gereifter Mann steht der dritte Hohenzollern-Kaiser vor dem deutschen Volke da, fünfundfünfzig Jahre hat er jetzt vollendet. So sind die Jahre dahin geraucht, aus dem jungen Kaiser von einst ist ein Fürst geworden, dessen Haar ergraut, in dessen Seele aber das Jugendfeuer glüht, gemildert durch die Erfahrungen des Lebens. Aus diesen Erfahrungen heraus hat der Monarch bei der Jubiläum-Veranstaltung für 1813 an die heranwachsende Generation die Mahnung gerichtet, dem Vaterlande in Treue zu dienen, nicht in den Genüssen des Tages die Ausfüllung des Lebens zu suchen. Daß es dem Kaiser damit ein heiliger Ernst ist, dafür steht er mit der Arbeit seines eigenen Lebens ein.

Die Bedenken, die so mancher deutscher Mann wegen der Zukunft des Volkes hat, teilt der Kaiser nicht. Es ist bekannt, wie er im Gespräch mit dem süddeutschen Schriftsteller Ganghofer sich äußerte: „Ich bin ein Optimist und nicht nur, sondern mein Glaube an die Zukunft zerschüttert“. Wenn wir die Erscheinungen unserer Zeit genau prüfen, finden wir, daß gerade die, für welche am meisten von Reichtum wegen getan ist, ihre Stimme erheben für die Erfüllung von neuen Forderungen. Es gibt keinen Staat auf der Erde, in dem so viel für moderne Ziele getan ist wie im Deutschen Reiche, so viel, daß der Nachkomde bereits den Druck auf seinen Schultern spürt. Und niemals hat der Kaiser eine Unterschrift verweigert, wenn es hieß, mit der Zeit mitzugehen.

Als der Kaiser noch ein junger Herr war, schrieb man ihm allerlei geheimnisvolle Pläne zu. Nach außen hin wie im inneren Reichleben sollten Neuerungen und Umwälzungen bevorstehen, mit den Gedanken eines Völkerrömers wurde gespielt. Nichts von alledem ist eingetreten, wohl aber hat das deutsche Volkswesen eine so riesenhafte Ausdehnung erlangt, wie sie vor einem Vierteljahrhundert wohl kaum jemand für möglich gehalten hätte. Wir haben heute die große Friedens-Periode von 1815 - 1864 an Dauer fast erreicht, seit 1871 hat kein anderer Staat eine so große

ihm, Erkundigungen nach dem Begehr der Leute einzuziehen und ihr Bericht darüber zu erstatten.

Die hohe Frau, welche der Page aufmerksam gemacht und herbei gerufen hatte, besaß wohl die Macht, Bedrängte zu schützen, denn sie war Sophie von der Pfalz, jetzt die Gemahlin Kaiser Wenzels.

Der zurückkehrende Ritter benachrichtigte die Kaiserin von der Ermordung des Grafen Chotek und der darauf folgenden Szene, ebenso, davon, daß die Jungfrau durch unüberlegte Worte und Beleidigungen der heiligen Behme schwere Strafe zu erwarten habe.

Die Kaiserin befahl, das Mädchen in die Burg zu führen. Sie erklärte dieselbe als unter ihrem Schutz stehend, bis sie ohne Gefahr für Leben und Freiheit das Schloß Pürglitz verlassen und zu ihren Angehörigen zurückkehren könne.

Die Freisassen, welche zwar den Bannrichter erwarteten, weigerten sich aber auch nicht, das Mädchen der Kaiserin auszuliefern. Das eiserne Fallgitter des Schloßtores rasselte empor, die Eichenpforte drehte sich schwerfällig in ihren Angeln und begleitet von einem Kämmerer der Kaiserin betrat das Mädchen die dunkle Halle, welche in das Innere der Burg führte.

Wie alle Schlösser, welche zur Zeit des Faustrechts erbaut wurden, war auch Pürglitz eine von Granitblöcken zusammengetürmte Steinmasse, deren Inneres aus einer großen Anzahl ohne jede Zierde und Regelmäßigkeit angelegter Gemächer, Hallen und Gewölbe bestand, während der Baumeister allen Scharfsinn nur auf die zweckmäßige systematische verbundene Kette der Fortifikationswerke verwandt zu haben schien.

In der langen tiefen Wölbung des durch Eisengitter und Eichenbohlen verwahrten Haupttores befand sich ein kleines Gemach, welches den bewaffneten Wächtern zum Aufenthalt diente, denen die Obhut des Eingangs zur Burg anvertraut war.

Ausfallspforte reich gepuzte Diener oder muntere Edelknechte, welche sich aus der Burg weggeschlichen hatten, um auf den Wiesen herumzustreifen.

Während die Freisassen mit dem jungen Mädchen vor der Pforte standen, näherte sich ihnen ein hübscher, schlanker Jüngling, dessen Tracht den kaiserlichen Edelknechten verriet. Dieser erstaunte nicht wenig, als er die tief betäubte Jungfrau erblickte.

Die Freisassen aber zögerten nicht, dem Edelknaben das Ereignis beim Eichenbaume des Rikoniflusses mitzuteilen und ihn zu Hilfe, den Bannrichter von ihrer Anwesenheit in Kenntnis zu setzen. Der Page aber trat auf die Jungfrau zu und sagte tröstend:

„Verzaget nicht, Euch kann doch so Schlimmes nicht geschehen!“

Wenige Schritte weiter von der Pforte entfernt, befand sich ein vorspringender Söller, neben welchem ein gewaltiger Strebebeiler emporstieg. Der Page benutzte diesen, um auf den Söller zu gelangen. Hier lugte er vorsichtig durch eines der schmalen Fenster in das Gemach und klopfte an die klirrenden runden Scheiben.

Plötzlich öffnete sich die Türe des Söllers und heraus trat eine hohe Frauengestalt. Die Stirne der Dame schmückte ein prachtvolles Diadem und ein goldener Gürtel umschloß ihre Hüfte; tiefes stilles Leiden aber sprach aus den bleichen Zügen und dem schmerzlichen bebenden Munde.

Kaum erschien die Dame auf dem Söller so schwang sich der Edelknecht von der Balustrade und stand nach einigen Augenblicken neben dem Mädchen und ihren Begleitern.

Die Augen der Dame folgten den Bewegungen des Pagen und ihr Erstaunen war nicht gering, als sie an der Schloßpforte die kleine Gruppe von Personen wahrnahm. Tief ergriffen von der sichtlichen Trauer des Mädchens rief die Dame einen Ritter herbei und befahl

und die deutsche Politik bewegt sich in solchen Bahnen, daß wir keine Aenderung in absehbarer Zeit zu erwarten brauchen. Das ist des Kaisers Verdienst, und wir wissen, daß es keinen kultivierten Staat gibt, in dem sein Name nicht mit hoher Achtung genannt wird. Die Wünsche des deutschen Volkes haben den Herrscher durch alle die Jahrzehnte begleitet, sie folgen ihm auch für die Zukunft. Kaiser und Reich sind untrennbar miteinander verbunden.

Aus Nah und Fern

Reisbach, 26. Jan. Bei schönstem Sonnenschein war gestern eine völlige Wälderwanderung von nah und fern hierher. Mit Rind und Regel ging oder vielmehr kroch man über die Eischollen hinweg über den Main bis nach Sindlingen. Wenn man da auch in eine „Steinscherpalte“ geriet und es einen Unfall gab, so war das nicht gefährlich. Man vergnügte sich daran. Auch die Schlittschuhläufer konnten sich vergnügen, denn sie hatten ein mächtiges Gebiet bis zur Schleuse vor sich. Auf dem weiten Eisfeld auf den Wiesen an der Balle tummelte sich ebenfalls Alt und Jung mit Schlittschuhlaufen, wozu die Musik lustige Weisen und Tänze spielte.

Hanau, 26. Jan. Der Goldbrücker Karl Robert Fick aus Pforzheim, der vorigen Freitag hierher gereist kam und nach einem heftigen Wortwechsel mit seiner Geliebten eine Flasche Salzsäure austrank, ist gestern im Krankenhaus an der Vergiftung gestorben.

Kreuznach, 25. Jan. Der Landwirt Joh. Burkhardt aus Waldbraunshaus hatte Buhfütter in einem kupfernen Kessel gekocht, der etwas Grünspan angestrichen hatte. Eine Kuh und eine Kalbin im Werte von 1000 Mark gingen ein.

Kadenheim, 26. Jan. Samstag Nacht um halb 1 Uhr wurde im Hauptbahnhof im Geleise der verheiratete Maschinenpuffer Lorenz Fuchs von hier tot aufgefunden. Die Leiche wies schwere Schädelverletzungen, Arm- und Beinbrüche auf. Jedenfalls wollte Fuchs das Geleise überschreiten, dabei wurde er von dem einlaufenden Zuge aus Ludwigshafen, der 12 Uhr 24 eintrifft, erfasst und getötet.

Friedberg, 24. Jan. Der Dienstknecht Karl Weber sowie ein Dienstmädchen, die beide bei dem Landwirt Georg Meiser in Ochadt bedienstet waren, wurden wegen Mordversuchs verhaftet. Die Beiden faßten den Plan, die Herrschaft und deren Kinder durch Gift zu beseitigen, weil die Herrschaft ein Liebesverhältnis der Beiden nicht dulden wollte. Sie schüttelten Salzsäure in die Milch, Kaffee und die Suppe. Die Herrschaft wurde aber durch den schärfen Geruch aufmerksam, und eine vorgenommene Untersuchung der Speisen bestätigte den Giftmordversuch.

Darmstadt, 26. Jan. In Bensheim an der Bergstraße ist heute Nacht um 2 Uhr in einem Doppelhaus der Baugeschäft an der Fischerstraße ein Großhändler ausgebrochen, das sich auch über das Treppnhaus verbreitete. Die Bewohner konnten nur mit Mühe durch die Fenster gerettet werden. Hierbei fiel ein 20jähriges Mädchen von einer Leiter und verletzte sich derart, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Mannheim, 26. Jan. Im Dezember v. J. wurde auf der Räfertstraße ein Arbeiter aus Bierheim von 2 Individuen überfallen, niedergeschlagen und beraubt. In der vorigen Woche gelang es, einen der Täter in der Person des Fabrikarbeiters Peter K. zu ermitteln und zu verhaften. Heute früh wurde in Ludwigshafen auch der zweite beteiligte, der Tagelöhner Ludwig K., festgenommen.

Saarbrücken, 26. Jan. Unter der Anklage des Mordes an seiner Braut Barbara Schuler aus Riegelsberg stand heute der Debitarbeiter Nicolaus Emanuel vor den Geschworenen. Diese bejahen die Frage auf Vorschlag unter Befragung mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf zwölf Jahre Zuchthaus gemäß dem Antrag des Staatsanwalts.

Oberstein (Nahe), 26. Jan. Beim Eislaufen auf der Nahe brach der 10-jährige Sohn des Goldschmieds

Schappert ein. Der Knabe wurde sofort von der starken Strömung erfasst und unter die Eisdecke getrieben. Trotz dem sofort Hilfe zur Stelle war, konnte erst nach mehrstündigem Suchen die Leiche geborgen werden.

Stuttgart, 26. Jan. Die Voruntersuchung gegen den Lehrer Wagner aus Degerloch ist abgeschlossen. Vor dem Schwurgericht Heilbronn ist der Termin der Hauptverhandlung angesetzt. Die Anklage lautet auf 15 vollendete Morde in Degerloch und Mühlhausen, zehn Mordversuche in Mühlhausen und neun Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung.

Lokale Nachrichten.

Rein Millionenkauf. Herr Rechtsanwalt Dr. Steinthal, Frankfurt a. M. hat im Auftrage des Herrn Generalkonsul Carl von Weinberg und des Geheimen Regierungsrat Dr. Arthur von Weinberg der Redaktion der Wochenschrift „Für Wahrheit und Recht“ nachfolgendes mitgeteilt und uns eine Abschrift zugestellt:

„Die in Nr. 3 vom 17. Januar Ihres geschätzten Blattes gebrachte Meldung, daß die Stadt beabsichtige, Terrains des Herrn von Weinberg zu kaufen, beruht auf einem Irrtum. Ein solcher Verkauf ist nicht beabsichtigt und es haben auch keinerlei Verhandlungen stattgefunden.“

Wir nehmen von Vorstehendem gerne Notiz und freuen uns, daß unser verehrter Mitbürger Herr v. Weinberg auch weiterhin Schwanhims Bürger bleiben wird.

Auszeichnung. Dem Kommunalarzt Herrn Dr. Albert Heinrichsen wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen und das Allerhöchste vollzogene Patent durch Herrn Bürgermeister Diefenhardt im Antrage des Herrn Landrats bekräftigt.

Silberne Hochzeit. Wie bereits schon früher erwähnt, feiert das Ehepaar Peter Anton Gaubag und Frau morgen am 28. Januar das Silberne Hochzeitsfest. Wir gratulieren.

70. Geburtstag. Gestern beging die Witwe Frau Kath. Burkhardt, geb. Raab hier ihren 70. Geburtstag. Trotz eines schon seit etwa 4 Jahren anhaltenden Leidens ist die Frau immer noch rüstig und munter.

Holzverkäufung. Morgen Nachmittag um 2 Uhr beginnend, findet im hiesigen Gemeindegeld, Distrikt Eichwald, Wildpfad und Hölle eine Holzverkäufung statt. Zusammenkunft an der Waldbahnstation hier.

Die Tage werden länger. Zunehmendes Licht haben wir nun wieder. Es geht bergauf, langsam aber sicher. Während die Tageslänge am 1. Januar nur 7 Stunden 52 Minuten betrug, haben wir am 31. bereits wieder eine Tageslänge von 9 Stunden 2 Minuten. Die Zunahme beträgt also eine Stunde zehn Minuten.

Der Familienabend des evang. Bundes nahm am Sonntag abend im kleinen Saal der Turnhalle einen schönen Verlauf. Mit warmen Worten begrüßte Herr Dipl.-Ing. Jacob, der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, die erschienenen und wies auf die Arbeit und Bedeutung des Bundes an der Hand der Jahresberichte hin. Herr Pfarrer Weber schilderte in seinem Vortrag die Notstände nach der Völkerrückkehr, besonders die sittliche Verwahrlosung der Jugend und die Rettungsarbeit des Weimarer Legationsrates Johannes Falk, der als ein Bahnbrecher für die Jugendpflege überhaupt anzusehen ist. Außerdem bot der Abend noch ein sehr reichhaltiges musikalisches Programm, bei welchem Frau Dr. Ruppert und Herr Ludwig Schneider durch ihre mit reichem Vortrag behafteten Solosänge und die Herren Johann und Karl Möser durch ihre Vorträge auf Klarinette und Violine mit Klavierbegleitung in dankenswerter Weise mitwirkten. Auch die mit starkem Empfinden vorgetragenen Deklamationen der Frau Pfarrer Weber, welche außerdem noch die Begleitung zu sämtlichen musikalischen Darbietungen übernommen hatte, fanden ein dankbares Publikum. Die wohlgeleitete Veranstaltung, die anregend, unterhaltend und gemächlich war, führte dem hiesigen Zweigverein des ev. Bundes auch einige neue Mitglieder zu, sodaß die Mitgliederzahl über 70 beträgt.

Laumetter. Nachdem die Kälte in der Nacht zum Sonntag ihren Höhepunkt mit 13—14 Grad erreicht hatte, ist nun über Nacht plötzlich Laumetter eingetreten. Der letzte Sonntag gehörte dem Eisport. Unterhalb des Ortes hatte sich infolge des der Kälte vorausgegangenen Hochwassers auf den Wiesen eine prächtige Eisdecke gebildet, welche das Ziel vieler Hunderte war. Alt und Jung huldigten dem Sport bis in die Nacht hinein. Ebenso war die Eisdecke des Mains das Ziel vieler Wanderer. Ein Überschreiten des Mains war allerdings nicht möglich, weil auf dem jenseitigen Ufer infolge der Abwässer der Fabriken ein breiter Streifen offen war, welcher sich von den Fabriken bis zur Schleuse hinzog. Nun hat es mit den Eisfreuden ein Ende und sollten wir anhaltende Regenfälle bekommen, dann dürfte Hochwasser die Folge sein.

Gesangverein Sängerkunst. Am vergangenen Samstag Abend fand die ordentliche Jahresversammlung genannten Vereins statt. Aus dem vom Schriftführer Jakob Müller erstatteten Jahresbericht ist zu konstatieren, daß der Verein auch im letzten Jahre einen Zuwachs von Mitgliedern zu verzeichnen hat. Es sind vorhanden 75 aktive Sänger, 127 Passiv und 6 Ehrenmitglieder. Der Kassensatz ist als ein sehr günstiger zu nennen. Für im Vorjahre gegründete Jubiläumsspende hat die Summe von 320 Mk. erreicht. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Auch in diesem Jahre soll wiederum ein Sommerfest abgehalten werden. Einen der wichtigsten Beschlüsse faßte der Verein, die Dirigentschaft, die seit 13 Jahren von dem Herrn Königl. Musikdirektor Ferd. Bischof ausgeführt wurde, zu kündigen und die Besetzung der Dirigentschaft auszuschreiben. Es muß offen zugestanden werden, daß der Verein unter dieser Leitung die größten Fortschritte während seines ganzen Bestehens gemacht hat. Bei Übernahme des Vereins zählte die aktive Sängerschule 40, heute fast das Doppelte. Weiterhin hat der Verein auf sieben besuchten Gesangswettstreiten 4 erste und 3 zweite Preise im Klaffensingen, 5 erste u. 2 zweite Ehrenpreise im Ehrenpreisessingen, einen Großherzogpreis und einen Kaiserpreis errungen. Außerdem fast in jedem Jahre ein großartiges Konzert veranstaltet. Infolge des Beschlusses mußte von dem nächsten Punkt der Tagesordnung „Wettstreitsfrage“ Abstand genommen werden. Mit dem Lied „Hoch Schwinge dich auf“ (Friedrichsdr. Preischor) wurde die recht anregende Versammlung vom Vorsitzenden, Herrn Carl Eller, geschlossen. — Der diesjährige Vereinsmaskenball findet wie alljährlich am Fastnachmittag in der Waldbühne statt und sind die Vorbereitungen hierzu in vollem Gange.

Handwerkskammer Wiesbaden. Die Frühjahrsmusterprüfungen im Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer und Steinmetze) finden im Februar statt. Die Anmeldungen sind also rechtzeitig vorher an die zuständigen Herren Vorsitzenden einzureichen. Zuständig sind je nach dem Wohn- bzw. Beschäftigungsort des Prüflings die Herren Rgl. Bauräte Brinkmann Frankfurt a. M., Gr. Friedbergerstr. 28, Laute-Wiesbaden, Polizeidirektion und Weiskirch-Bez. a. d. L. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Mietel Samen ist nötig? Es ist eine alte Gartenfälschung, gegen die namentlich von allen Anfängern gesündigt wird, daß im allgemeinen viel zu viel gesät und somit eine große Samenverschwendung getrieben wird. Das zu dicke Säen hat auch zur Folge, daß die jungen Pflänzchen vergelten; bei Zwiebeln, Möhren und vielem anderen Gemüse kommt es infolge des dichten Standes oft nicht zur Bildung der erwünschten dicken Knollen und Wurzeln. Es wird daher vielen unserer Leser eine Zusammenstellung gerade recht kommen, die der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuen Nummer veröffentlicht. Es sind da z. B. bei Saat ins Freie und an Ort und Stelle für je 100 Quadratmeter folgende Samenmengen genannt: Für Möhren, abgeriebene Saat, 100 gr., Schwarzwurzel 165 gr., Spinat 800 gr., Buschbohnen 1350 gr., Petersilie 120 gr. Weitere Einzelheiten wollen unsere Leser aus der Nr. 11 des Gartenbauers entnehmen.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

6] Seit Kaiser Wenzels Gefangennahme bei Braunau durch einige böhmische Grafen lebte der Monarch in steter Furcht, daß die allerdings mit seiner Regierung auch keineswegs zufriedenen Untertanen abermals einen Versuch wagen möchten, sich seiner Person zu bemächtigen, um Siegesmund, Wenzels Bruder, die Krone Böhmens anzutragen.

Dieses Mißtrauen ließ sich um so mehr rechtfertigen, da auch Siegesmund bereits den Kaiser gefangen gehalten und zu wichtigen Verzichtleistungen gezwungen hatte.

Von dem Wachtzimmer führte eine gewundene Treppe nach einem hochgewölbten Vorraum, welcher der Leibwache des Kaisers zum Aufenthalt diente. Eine Schaar wohlgeprüfter Kriegerleute verweilte hier Tag und Nacht im schweren Eisenpanzer und suchte sich die Langweile durch sanften Schlaf auf den breiten an den Wänden hinklaufenden Bänken oder durch Würfelspiel und Erzählungen von den Schloßgeistern und anderem Teufelspuk zu vertreiben.

In dieses Wachtzimmer grenzte der große Saal, eine ungeheure Halle mit nackten Pfeilern und feuchten Wänden, die man in der Eile mit Tapeten und Draperien bedeckt hatte. An beiden Enden des Saales befanden sich zwei gewaltige, mit bunten Tapisserien verzierte Leisten, geräumig genug, um in wenigen Stunden einen ganzen Baum in Asche zu verwandeln.

Die hohen mit Bildhauerarbeit verzierten Fenster entbehrten aller in jener Zeit so beliebten Glasmalerei, da man es nicht für nötig gehalten hatte, die alten gemalten Scheiben, nachdem sie durch Zeit und rohe Gewalt zerstört worden, durch ähnliche zu ersetzen. Nach den Fen-

stern führten durch die Stärke der Mauern entstandene Nischen, in denen sich zu beiden Seiten steinerne Sitze befanden.

An die nördliche Seite dieses Saales grenzten eine Reihe Gemächer, welche jezt dem kaiserlichen Paare und seiner vornehmsten Umgebung zur Wohnung dienten, während die Edelleute und alle übrigen zum Hofstaat gehörigen Personen in dem kurzen Flügel untergebracht waren, der sich dem Hauptgebäude anschloß. Außer den Umgebungsmauern war das Schloß auch noch durch vier starke Ecktürme geschützt, die als letztes Rückzugsmittel dienten, welche jezt zur Aufbewahrung von Waffen und Kriegsmaschinen benutzt wurden und zu gleicher Zeit auch den Eulen und Fledermäusen ein willkommenes Asyl gewährten.

Die unterirdischen Räume des Schlosses Pürglitz bestanden aus einer Reihe jener fürchterlicher Gewölbe, die nur in jener rauhen Zeit des Mittelalters zu menschlichen Gefängnissen benutzt werden konnten. Ohne Licht und Luft von Feuchtigkeit durchschauert, vermochte in jener Zeit der unaufhörlichen Grausamkeiten nur selten solch unglücklicher Gefangener den Einwirkungen des gräßlichen Ferkers lange zu widerstehen und eine Wohltat war es für ihn, wenn Folter oder Henkersschwert den langsam herananschleichenden Tod beschleunigte.

Im Eingange zu diesen Kerkern, deren Geheimnisse nur den dumpfen tropfenden Mauern bekannt waren, befand sich ein niederes, auf einem dicken Pfeiler ruhendes Gemach mit einer nach oben gehenden, kaum einen Quadratfuß großen Fensteröffnung. Jangen und Schrauben, Kohlenfeuer und Sägen, sowie eine Anzahl unheimlicher Maschinen und seltsamer Instrumente bezeichneten dieses Gemach als den Schauplatz der Tätigkeit des Henkers — es war die Folterkammer.

So sah die von einem der ersten böhmischen Könige erbaute Burg Pürglitz — jezt ein freundlicher Edelsitz der

fürstlichen Familie von Fürstenberg — zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts aus.

Nach dem Gastmahl, an dem der ganze Hofstaat teilnahm, war der große Saal der Burg mit einer Anzahl stattlicher Ritter und reichgeschmückter Edelbinnen angefüllt, welche im aufregenden Tanze dem Takte der rauschenden Musik folgten oder den Sprüchen des Hofpoeten lauschten oder auch in stillem Liebesgeflüster auf den Steinbänken der Fensterbänken saßen.

Die junge Kaiserin, längst schon gelangweilt durch die erzwungene Fröhlichkeit, verließ unbemerkt von ihrem Gemahl die Festhalle und ging nach ihren Zimmern, indem sie einer Gürtelmad den Befehl erteilte, die Jungfrau herbeizuführen, welche an der Leiche des Grafen von Chotek sich so freimütig ausgesprochen hatte.

Sophie von der Pfalz saß auf einem sammetnen Faubette, die Stirn sinnend auf die Hand gestützt und schwer müdig vor sich hinschauend, als das junge Mädchen in Begleitung der Jofe eintrat. Ein Wink der Kaiserin entfernte die Letztere. Das schöne, junge Mädchen aber trat näher, beugte die Knie und sagte mit ehrerbietiger Stimme:

„Hohe Frau, Ihr gewährt mir eine Zuflucht in der Kaiserburg, aber ich kann Euch nicht verhehlen, daß das Vergehen, welches man mir zum Vorwurf macht, nach der Meinung der Leute ein recht schweres ist, und meine Gegenwart selbst dem kaiserlichen Ansehen unheilbringend sein kann.“

Die Kaiserin lächelte.

„Wie ist Dein Name, meine Liebe?“ fragte sie. „Eva Hlyna heiße ich, und mein Vater, der kaiserliche Waffenschmied, Ulrich Hlyna zum Frosch, ist ein angesehener Ratsherr Eurer guten Stadt Prag.“

„Erhebe Dich, Eva!“ entgegnete die Kaiserin, „und laß mich wissen, wie Du in die Lage kamst, von den Meiern zum Vannrichter gebracht zu werden?“

Schäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O.
kostenfrei abgegeben.

Einschränkung des Lehrerurlaubs. Bisher war es in unserem Bezirke meist Brauch, daß Lehrer, welche sich um eine bessere Stelle bewarben, Urlaub erlangen konnten zur Abhaltung einer Lehrprobe in dem betreffenden Orte. Die königliche Regierung hat nunmehr angeordnet, daß in Zukunft zu einem derartigen Zweck unter keinen Umständen mehr Urlaub erteilt werden darf, da es viel zweckmäßiger sei, sich durch Anfragen bei der vorgesetzten Dienstbehörde, durch Beobachtung des Lehrers in seiner eigenen Klasse usw. von der Tüchtigkeit des Bewerbers zu überzeugen.

Rein Treberkrieg. Nachdem jetzt auch das „Frkf. Braubaus“ erklärt hat, daß es den Vereinigten Landwirten den Preis für die Treber auf 1.80 Mk. pro Zentner vom 1. Januar d. Js. ermäßigt und sich damit dem Verbands der Brauereien anschließt, ist der „Treberkrieg“ endgültig erledigt.

Der höchste Kartoffelertrag in Nassau. Den höchsten überhaupt erzielten Ertrag bei den im Jahre 1918 von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden durchgeführten Sortenversuchen mit Frühkartoffeln hatte der Landwirt Horne in Hattenheim im Rheingau mit der Sorte „Rüppelhaute“, nämlich 179,08 Zentner auf den Morgen in schwarzem Lehmboden.

Hopf. Der zum Tode verurteilte Karl Hopf hat gegen das Urteil des Frankfurter Schwurgerichts keine Revision eingelegt, sodaß es nunmehr rechtskräftig ist. Nunmehr käme nur noch in Betracht, ob der König von seinem Begnadigungsbefehl Gebrauch macht. — Für Frau Willy Hopf sind bis jetzt von der „Frankfurter Zeitung“ 5951 Mark gesammelt worden.

Zur Einfuhr von Kleie. Nachdem bei der Einfuhr von Kleie aus Russland sich Mißstände bedenklicher Art empfindlich fühlbar gemacht haben, empfiehlt die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirte, der Reichsregierung, eine besondere Kommission an die Dingen des Reiches zu senden, um die Angelegenheit einer eingehenden und unmittelbaren Prüfung zu unterziehen.

Die Frühjahrsmetier-Prüfungen im Damenschneiderhandwerk finden vom 15. Januar bis 15. Februar statt. Die Anmeldungen sind je nach dem Wohnort bezw. Beschäftigungsort des Prüflings dem zuständigen Herren Vorsitzenden, Schneidermeister Adolf Müller-Frankfurt a. M., Goethestraße 15, Jakob Herrchen Wiesbaden, Goldgasse 19, Karl Rösch-Eimbura a. L., Salzgasse 8 und Bb. Medel-Dillenburg einzureichen. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Preuß. Sächs. (Königl. Preuß.) Klassen-Lotterie. Zur 2. Klasse liegen die Lose gegen Vorzeigung des Vorklassenslose zur Erneuerung bereit, die bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 9. Februar, abends 6 Uhr, zu erfolgen hat. Die Auszahlung der Gewinne 1. Klasse findet vom 24. Januar ab statt. Am 13. Februar beginnt die Ziehung der 2. Klasse, in der 10.000 Gewinne im Betrage von 1.683.525 Mk., darunter zwei Hauptgewinne zu je 60.000 Mk., gezogen werden.

Ein deutscher Gymnasiast in die Fremdenlegion verschleppt. Wieder ist ein junger Deutscher in die französische Fremdenlegion verschleppt worden. Vor einiger Zeit verschwand der 17jährige Gymnasiast in Kalkula. Es wurde festgestellt, daß er sich zunächst nach München begeben hatte. Hier fiel er Werbem für die französische Fremdenlegion in die Hände und wurde von ihnen nach Marseille verschleppt. Von dort wurde er nach Seida in Algerien gebracht und in ein Fremdenregiment eingekleidet. Jetzt ist bei den Eltern des jungen Mannes in Kalkula ein Brief ihres Sohnes aus Seida eingetroffen, in dem er flehentlich um Befreiung aus der Fremdenlegion bittet.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte amlichen Ausweis zufolge im Dezember eine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Monat des Vorjahres in nahezu sämtlichen Industrien.

Bernachlässigung der Rinderaufsicht. Ein Urteil, das in breiten Kreisen Beachtung verdient, fällt das Schöffengericht. Ein Tagelöhner in Vebich schloß eines Tages sein drei Jahre altes Kind in ein, an der anderen Seite der Straße gelegenes Gefäß, damit es eine Kleinigkeit einkaufe. Dabei hatte das kleine das Geleite der Straßenbahn zu überschreiten. Während es das zu tun im Begriffe war, näherte sich plötzlich ein Motorwagen, fuhr das Kind an und schleuderte es zur Seite, wobei es leichte Hautabschürfungen davontrug. Dem Vater ging daraufhin eine polizeiliche Strafverfügung über 3 Mark zu, weil er, indem er das Kind ohne Aufsicht über das Bahngelände geschickt, fahrlässiger Weise einem Bahntransport ein Hindernis bereitet habe. Der Mann rief zwar den Entschaid des Gerichtes an, das Schöffengericht Wiesbaden aber erklärte die Strafe für Recht ergangen, wenn es auch nur Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse die Strafe auf 1 Mark herabsetzte.

Bermischtes.
Ein hübsches Rechenexempel. Wie oft und wie lange schlägt die Turmuhr in Jahre? Diese Frage, die an und für sich recht kompliziert erscheint, ist ganz einfach in der folgenden überraschenden Weise zu lösen: Wenn man eine Turmuhr schlagen hört, so zählt man oft, wenn man sonst nicht besseres zu tun hat, ganz unwillkürlich die Schläge; es hat dabei aber auch niemand daran gedacht, welche Arbeit wohl das Schlagwerk einer Turmuhr im

Laufe eines ganzen Jahres hintereinander machen würde. Unsere Turmuhr schlägt einmal $\frac{1}{4}$, zweimal $\frac{1}{2}$, dreimal $\frac{3}{4}$ und viermal bei der vollen Stunde, das sind zusammen zehn Schläge in einer Stunde oder 240 Schläge täglich. Dazu kommen die 156 Schläge der vollen Stunden. Die Zahl der Schläge beträgt also täglich 396 und fürs ganze Jahr 365 mal 396 gleich 144.540. Jeder Schlag dauert etwa 2 Sekunden. Die Turmuhr schlägt also in einem Jahr 286.080 Sekunden lang gleich 80 Stunden 18 Minuten. Vorausgesetzt ist natürlich, daß die Turmuhr regelmäßig geht und nicht — wie es an manchen Orten beklagt wird, hin und wieder einmal „streift“.

Seit 12 Tagen in ununterbrochenem Schlaf. In Neapel nahm ein österreichischer Seemann namens G. Gale aus Lebensüberdruß Veronal. Er starb nicht, sank aber in schweren Schlaf, der nunmehr seit 12 Tagen andauert hat. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er künstlich ernährt wird. Die gesamte Neapeler Ärzteschaft ist der Ansicht, daß der Fall von größtem wissenschaftlichen Interesse ist. Puls und Atmung Cigales sind völlig normal, doch sind alle Versuche, ihn zu wecken, bisher gescheitert. Nur bei starkem Lärm schlägt der Patient einen Moment die Augen auf, um sie sofort wieder zu schließen.

Ein Frechhändler. Es ist wohl noch bekannt, daß vor einigen Monaten im Frankfurter Schumanntheater ein Mann auftrat, der mit seinem „Rückfälschen“, das lebende Aquarium“ hieß und seinen Wagen mit einer ungeheuren Menge Flüssigkeit vollpumpen konnte. Von einem Pendant zu diesem Naturphänomen, weiß die „Ball Ball Gazette“ zu erzählen. Ein schlanker, magerer, junger Mann kam in das Direktionsbüro eines großen Varietees und fragte nach dessen Leiter. „Was wünschen Sie?“ fragte ihn ein dicker Herr in buntfarbtem Anzug. „Ich möchte gern eine Anstellung als Humorist in Ihrem Variete.“ „Was sind Sie denn?“ „Ich bin Ensch, der Eiertönig.“ „Was ist Ihre Spezialität?“ „Ich esse drei Duzend Eiernereier, zwei Duzend Enteneier und ein Duzend Gänseier auf einen Sitz.“ „Ich nehme an, Sie kennen unser Tagesprogramm, denn wir geben vier Vorstellungen täglich und an Sonntagen sogar oft sechs, ja es gibt Feiertage an denen wir häufig auftreten. Glauben Sie, daß es Ihnen möglich sein wird, für eine jede Vorstellung Ihr Programm einzuhalten?“ Der junge Mann zögerte. „In diesem Fall“, antwortete er schließlich, „muß ich aber noch eine Vereinbarung mit ihnen treffen, bevor ich den Kontrakt unterschreibe.“ „Und das wäre?“ fragte der Manager. „Es ist mir ganz gleichgültig“, erwiderte der Eiertönig, „wie oft ich auftreten muß, wenn ich nur immerhin noch Zeit genug übrig habe, um meine regelmäßigen Mahlzeiten im Hotel einnehmen zu können.“

Die Sicherheit in den Tunneln. Der preussische Eisenbahnminister hat verfügt, daß die Tunneluntersuchung im Gebiet der preussisch hessischen Staatsbahnen nicht nur monatlich einmal durch die Bahnmeister, sondern auch alljährlich mindestens einmal durch den betr. Amtsvorstand zu erfolgen hat. Der bautechnische Deputat der Eisenbahndirektion braucht sich indessen nur alle zwei Jahre an der Prüfung zu beteiligen. Die Prüfung durch die Amtsvorstände soll soodmöglichst nach einem Zeitabschnitt andauernden Regens erfolgen. Bekanntlich sind Regen und Nässe die größten Feinde der Dauerhaftigkeit der Tunneln.

Wann wird der Rhein den Bodensee ausgefüllt haben? Der Bodensee ist das Lärungsbecken des Rheinstromes, d. h. aller Geröllmassen, die der Rhein von den Schweizer Bergen mitbringt, entledigt er sich hier. Es ist nun selbstverständlich, daß der See dadurch stets an Tiefe verliert. Noch im 4. Jahrhundert reichte er bis Rheineck, und heute liegt zwischen diesem Ort eine fast stundenbreite Landzunge. Bei niedrigem Wasserstande führt der Rhein dem See in einer Sekunde etwa 50 Kubikmeter zu; bei Hochwasserstand 2000 Kubikmeter. Die Wassergzufuhr der anderen in das „Schwäbische Meer“ mündenden Flüsse wird auf 1800 Kubikmeter in der Sekunde berechnet. Der See hat bei mittlerem Wasserstande 539 Quadratkilometer Flächenraum; seine größte Tiefe beträgt 552 Meter, sie liegt zwischen Friedrichshafen und Konstanz. Durch die stetigen Ablagerungen wird diese nun von Jahr zu Jahr verringert, und in einer — freilich noch sehr fern — Zeit wird der ganze See ausgefüllt sein. Nach neueren Berechnungen dürften die Schlammassen und Geschiebe — besonders die des Rheins — etwa in 12.000 Jahren die völlige Ausfüllung und Versandung des Sees bewirken haben.

Eingefandt.
Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Nach den Bestimmungen im Jagdpachtvertrag zwischen der Gemeinde Schwanheim und dem jetzigen Pächter ist letzterer verpflichtet den Vorklassenslose zu zahlen. Dies ist letzter Tage auch gescheh n, doch sind die Beteiligten nicht damit einverstanden und sind der Ansicht, daß die Anglegenheit zu ihren Ungunsten geregelt ist. Während die früheren Pächter anstandslos 5 Pfg. per Stück Dickwurz bezahlten, erhielten die Geschädigten diesmal nur 2 Pfg. Auf Beschwerde ihrerseits wurde mitgeteilt, daß man einen Zentner Dickwurz gewogen und gezählt habe. Die Zählung ergab 38 Stück und wurde mit 70 Pfg. per Zentner berechnet. Aus obiger Zusammenstellung ergibt sich nun, daß das Stück auf 1.84 Pfg. zu stehen käme, mithin wären 2

Pfg. genügend entschädigt. Nun kommt die Rehrseite. Ebenfogut wie man auf 1 Pfund Zwiebeln 70 statt 7 bringen kann, kann man, wenn man nur will, auch 50 Stück Dickwurz auf einen Zentner bringen.

Daß die Probewägung nicht einwandfrei ist beweist, daß man von beteiligter Seite nur 18 Stück auf einen Zentner brachte. Dies ergibt aber 4,66 Pfg. per Stück. Wenn man schon diesen Weg zum Ausgleich wählte so hätte man an verschiedenen Stellen, hauptsächlich aber von den Geschädigten in deren Beisein, Probewägungen vornehmen sollen.

Auch die Entschädigung im Herbst für Paimfrüchte war nicht genügend. Es schien so als ob das Wild nur auf die Anrichtung eines Schadens von nicht über 7 Mark dressiert sei.

Der eingeschlagene Weg ist keinesfalls geeignet die bestehende Mißstimmung zu beseitigen, sondern verschärft dieselbe immer noch mehr. Wir beteiligte Grundbesitzer wünschen dringend, daß hier Feldgericht und Jagdvorsteher dafür sorgen, daß der Schaden in angemessener und entsprechender Weise geregelt wird.

Im Namen vieler Geschädigten.
J. H.

Repertoire der Frankfurter Stadttheater.
Opernhaus.
Mittwoch, 28., halb 8 Uhr: Alessandra Stradella. J. Ab. Gew. Pr.
Donnerstag, 29., halb 8 Uhr: Aida. J. Ab. Gr. Pr.
Freitag, 30., 8 Uhr: Die Braut von Messina. A. Ab. Grm. Pr.
Samstag, 31., 7 Uhr: Margarethe. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 1., halb 4 Uhr: Wiener Blut. A. Ab. Grm. Pr.
" 7 Uhr: Manon. J. Ab. Gr. Pr.
Montag, 2., halb 8 Uhr: Tirol. A. Ab. Gr. Pr.
Dienstag, 3., halb 8 Uhr: Polenblut. J. Ab. Gr. Pr.

Schauspielhaus.
Mittwoch, 28., 3 Uhr: Wilhelm Tell. A. Ab. Grm. Pr.
" 8 Uhr: Schirin und Gertraude. J. Ab. Gew. Pr.
Donnerstag, 29., 7 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Freitag, 30., 8 Uhr: Pyramion. A. Ab. Grm. Pr.
Samstag, 31., 8 Uhr: Nora. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 1., halb 4 Uhr: Der gestiefelte Kater. A. Ab. Grm. Pr.
" 7 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Montag, 2., halb 8 Uhr: Nathan der Weise. J. Ab. Gew. Pr.
Dienstag, 3., 8 Uhr: Christiane. Vorher: Der verwandelte Komödiant. J. Ab. Gew. Pr.

Luftliche Anzeigen.
Katholischer Gottesdienst.
Mittwoch: 7 1/2 Uhr: Best. Jahramt für Johann Merkel 4. u. dess. Ehefr. Kunigunde geb. Deuser, dann best. Amt z. E. der hl. Familie für die Familie Peter Anton Gaudy.
Donnerstag: 7 1/2 Uhr: Best. hl. Messe für Michael Winter, dann best. Jahramt für Anna Contradi geb. Schlaud und deren Tochter Susanna.
Freitag, 7 1/2 Uhr: Best. Jahramt für Adolf Schlaud und dessen Schwiegereltern, im St. Josephshaus: Best. Dankamt z. E. des hl. Antonius.
Samstag: 7 1/2 Uhr: Best. hl. Messe z. E. der Unbef. Empfängnis Mariä, dann gest. hl. Messe für Adam Seimer. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salve.
Kath. Kirchenchor: Mittwoch abend Gesangstunde: 8 1/2 Uhr für die Zendre, 9 Uhr für die Basse.

Das kath. Pfarramt.
Evangelischer Gottesdienst.
Dienstag, den 27. Januar abends halb 9 Uhr Frauenhilfe.
Mittwoch, den 28. Januar, abends 7 1/2 Uhr Kirchenchor.
Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalendar.
Zitherverein Schwanheim. Morgen Mittwoch Abend halb 9 Uhr: Übungsstunde. Vereinslokal: „Zur Halle“
Turngemeinde. Nächsten Freitag Abend 9 Uhr Turnratshung und Sonntag Mittag halb 1 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangstunde b. Bohrmann.
Turnverein. Mittwoch und Freitag abend 9 Uhr Turnstunde. Samstag Abend 9 Uhr Gesangstunde. Sonntag, 1. Febr., mittags 1 Uhr ordentliche Generalversammlung.
Evangel. Arbeiterverein. Donnerstag den 29. Jan. abends halb 9 Uhr Versammlung bei Chr. Rahmann. Der Vorstand sowie Vertrauensleute wird gebeten Dienstag abend im Vereinslokal zusammenzukommen.
Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwanheim. Jeden Montag Abend punkt 9 Uhr Übungsstunde.

Das Kaufhaus Schiff in Höchst a. M. ist Mitglied der Einkaufs-Vereinigung Hamburger Engros-lager und Mitteldeutscher Manufakturier in Berlin. Der gemeinschaftliche Einkauf mit ca. 240 großen Geschäften verbürgt größte Leistungsfähigkeit, sowohl was niedrige Preise, große Auswahl, als auch Qualität anbetrifft. Man kann deshalb das Kaufhaus Schiff zu Einkäufen nur bestens empfehlen.

Gedenket der hungernden Vögel.



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Krieger- und Militär-Verein

SCHWANHEIM AM MAIN.

Programm

zur

Geburtstagsfeier

Seiner Majestät Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Dienstag, den 27. Januar ds. Js.

im Saale „Zur Waldlust“

(Jakob Wachendorfer).

1. Eröffnungsmarsch: „Die Welt in Waffen“ Feike.
2. Prolog.
3. Festrede und Kaiserhoch.
4. Theaterstück:

„Scharf das Schwert“.

Personen: H. v. Krampitz, Rittergutsbesitzer.
Meinhard, Förster.
Aennchen, dessen Tochter.
Otto, dessen Sohn, Maat der Marine.
Reinhold Brandler, Sergeant der Schutztruppe.
Schmidtchen, Landbriefträger.
Christel, Botenfrau.

5. Solo: a) „Drei Kaiserblumen“ Brand.
b) „Drei Wanderer“ Hermann.
(ges. v. L. Schneider, Klavierbegleitung: E. Petry).
6. Musikstück, Solopiece: „Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht“ Eule.
7. Singspiel:

„Stolzenfels am Rhein“.

Personen: Bauer.
Henne, dessen Frau.
Gretel, beider Kind.
Hans, Gretels Verlobter.
Ein Grenadier.
Chor.

8. Gemeinschaftliches Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“.
9. Solo: „In weiter Ferne“ Ulrich.
(ges. v. Gg. Raab, Klavierbegleitung: Fr. Möller.)
10. Theaterstück:

„Nuckel der Musterbursche“.

Personen: Prillwitz, Leutnant. Fritz Lehmann.
Meyer. Hulda.
Nuckel, Bursche. Karoline.

11. Musikstück, Marsch (Potpourri): „Lass den Kopf nicht hängen“ Linke

Hierauf: **TANZ.**

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Auch in diesem Jahre

finden sich wieder einige
gute Patrioten zur

Kaisers Geburtstagsfeier

bei **K. Rammler** zusammen.

Schöne

Maskenkostüme

und Dominos zu verleihen.

Hermine Gastell

Tannusstrasse 2.

Masken-Garderobe

zu verleihen.

August Henniges

66 Hauptstrasse 161.

Verschiedene

Maskenkostüme

für Damen und Herren zu ver-

leihen. **Frau Ant. Breitenbach**

Eichwaldstrasse 31.

Masken-Anzüge

zu verleihen.

Josef Wehner

48 Kirchstrasse No. 48.

2 Maskenkostüme

sehr schön (franz. Bäuerin u. Banditin)

zu verleihen.

A. Müller, Querstr. 4a, I. St.

Schwarzer Hahn entlaufen.

gegen Belohnung **Feldbergstr. 21.**

Abhanden

gekommen am Sonntag auf den Main-
wiesen ein **Herrencap**. Der
ehrl. Finder wird gebeten dasselbe in
der Exped. abzugeben. 123

Adressbuch

(Frankfurter) von 1912 billig
abzugeben. Näh. Exped.

Tüchtige

Kleidermacherin

sucht Arbeit in oder ausser dem Hause.

W. u. F. Exped. 117

*Maschinenbauhule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik
Groß. Direktor Prof. Eberhardt.*

Echöne groß 3 Zimmerwohnung
mit abgechl. Vorplatz, Closet im
Hause, Gas u. Wasser, Parterre ob.
I. Stock zu verm. Hedertstr. 11.

Gesangverein „Liederblüte“, Schwanheim.



Samstag, den 31. Januar 1914
im Saalbau Arn. Henninger

Grosser

Masken-Ball

Noch nie dagewesen! Neue Ueberraschungen! Noch nie dagewesen.

Punkt 8 Uhr 61 Min.: Einzug des Prinzen Karneval.

Getränke nach Belieben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Anfang 7.59 Min. Eintritt 40 Pfg.

Öffentliche

Bürgerversammlung

am Freitag, den 30. Januar, abends 9 Uhr,
im Lokale „Zum Tannus“ (Konrad Schwerberger).

Tagesordnung: Berichterstattung unserer Gemeindevertreter.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Bürgerverein Schwanheim.



Wo?

kauft man seine Uhren, Gold-,
Silber- u. Optische Waren
am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener
Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft
ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren.
Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Schuhcrème Pilo

wird täglich mehr verlangt.
Qualität und große Ausgiebigkeit
sind die Vorzüge.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen und blenden-
schönen Teint, der gebraucht

Stedenpferd-Seife

(die beste Bienenmilch Seife)
a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Fada Cream
welcher rote und rissige Haut weiß un-
sammetweich macht. Tube 50 Pf bei
470 **Franz Henrich.**

Großes Zimmer und Küche zu
vermieten Hauptstr. 43.

Echöne 3 Zimmerwohnung mit
Glasverflag, abgechl. Vorplatz,
Wasserleitung, Gas und elektr. Licht,
nebst allem Zubehör zu vermieten.
Mainstr. 18 1178

Wirklich grosse Vorteile

bietet

Jourdan's Schuhwarenhaus

Frankfurt a. M., Reineckstrasse 21

hinter der Markthalle, direkt neben der Firma Leonhard Kahn.

Besonders Preiswert:

- Elegante Damenstiefel mit und ohne Lack-
kappe von Mk. 650 an
 - Schlecke Damenhalbschuhe mit und ohne
Lack ppe, auch zum knöpfen von Mk. 475 an
 - Modernste Herrenstiefel mit und ohne Lack-
kappe von Mk. 750 an
 - Warmgefütterte Hausschuhe, Größe 36-42
von 75 an
 - Filzsohnallenstiefel, Filz- u. Ledersohle, Größe
36-42 von Mk. 160 an
 - Warme Kinderhausschuhe von 60 Pfg. an.
- Grössle Auswahl in Lederhausschuhen und Lederstiefel mit
warmen Futter, Kinder-, Mädchen- u. Knaben-
stiefel, Jagd- u. Touristenstiefel, Arbeitsschuhe, Gummischuhe,
Damen- u. Herren-Gamaschen.

Färbe zu Hause



Echöne 2 evtl. 3 Zimmerwohnung
mit Glasverflag u. Zubehör sofort zu
vermieten. Näh. Ch. aldir. 7. 1260

Echöne 3 Zimmer Wohnung zu
vermieten. Eichwaldstr. 13. 1206

Ich richte jeden Donnerstag
Sendung zu reinigender und zu
färbender Artikel an die von mir
vertretene, hervortrag. leistungsfähige
**Färberei
& chem. Wäscherei**
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben.
Hermine Gastell, Tannusstr. 2.

Mir ist unwohl,
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist
eine Magenverminderung oder
mangelhafte funktionierende Ver-
dauungsorgane Schuld. Diese
Klagen kehren aber immer
wieder, wenn nicht mit dem regel-
mäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen- Pfeffermünz-Caramellen

eingefügt wird.

Im Dauergebrauch als hochge-
schätztes Hausmittel bei schlech-
tem Appetit, Magenweh,
Kopfsch, Sodbrennen, Ge-
ruch aus dem Munde.
Paket 25 Pfg. zu haben in
Schwanheim bei:

J. A. Peter, Colonialw.-Hdlg.,
Neugasse, Ecke Querstraße.
Consumhaus Geschw. Düwel.

Echöne 2 Zimmerwohnung zu
vermieten. Näh. Exped. 73

Sämtliche Winterwaren

werden ganz bedeutend unter Preis abgegeben.

Ganz besonders machen wir auf grosse Posten

Pelzwaren und Confection

aufmerksam.

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königssteiners'r. 7, 9 und 11.

17 grosse Schaufenster.